

CDU Oberhausen

Podiumsdiskussion zur Energiewende

Montag, den 22.08.2011, 18:30 im Rheinischen Industriemuseum (OB)

Zielsetzung dieses Protokolls:

- **Dokumentation der geäußerten Positionen der Menschen auf dem Podium**
- **Dokumentation: Welche Themen haben die BesucherInnen interessiert**

Moderation:

Daniel Schranz (CDU-Fraktionsvorsitzender)

TeilnehmerInnen:

Marie-Luise Dött (MdB, umweltpolitische Sprecherin)

Klaus Müller (Vorstand Verbraucherzentrale NRW, Ex-MdB der Grünen und Ex-Umweltminister von S-H)

Hartmut Gieseke (kaufm. Vorstand EVO seit 2003, vorher 25 Jahre bei RWE)

Positionen:

Schranz

- Einleitung: Geschichte der Energieversorgung, Formulierung der Fragestellungen: Folgen des „Atomausstiegs“ für die VerbraucherInnen / was muss in Zukunft für Strom gezahlt werden?

Dött

Beitrag zum gesamtgesellschaftlichen Aspekt der „Energiewende“:

- Energiekonzept ist nicht völlig neu, Ausstieg stellt nur Teiländerung dar
- führt aber zu erheblichen Änderungen: Netzausbau, Speicher, Ausweitung Erneuerbarer Energiegewinnung
- Investoren sind nötig, aber nicht unbedingt zu finden: zu hoher Investitionsbedarf
- geschätzte Kosten der Energiewende in der BRD: 32 Mrd. Euro
- In BRD „besonderer Mix“: mehr Industrie, mehr Beschäftigung als in anderen europäischen Ländern
- Neuerungen sind gesellschaftliche Herausforderung:
 - Schaffung dezentraler Strukturen
 - Stromtrassen und -speicher
 - Beförderung von Strom aus Off-Shore-Anlagen z. B. nach NRW
 - Stromerzeugung nahe bei der Industrie
- das führt zur Verteuerung des Stroms
- Fragestellungen:
 - Wie können Neuerungen kostengünstig und ohne Gefährdung von Arbeitsplätzen umgesetzt werden?
 - Wie wird die nötige Akzeptanz erreicht?

Antworten ans Publikum:

- Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz wird dazu führen, dass es noch mehr Biogasanlagen geben wird
- Preiswerte Photovoltaik-Module stammen aus China, es gibt mehr Bedarf als diese Module, das wird den Interessierten nicht gesagt
- Grubengas ist unwichtig
- Genehmigungsdauer von 5-8 Jahren für ein Kraftwerk ist zu lang, das muss sich ändern
- Grundlast muss durch Braunkohle gesichert werden, denn sie ist nicht subventioniert, sowie durch Importsteinkohle; dies ist Brückentechnologie
- Großunternehmen nicht an den Pranger stellen
- Rekommunalisierung ja, aber hier müssen Städte und Private gleich behandelt werden, Städte müssen genauso investieren
- Liebt Genossenschaften, aber sie müssen im Wettbewerb bestehen
- Was ist Daseinsvorsorge? Energie ist auch Luxus.
- Behauptung: Energie ist in Hartz IV-Satz drin
- Pro Nachtspeicher

Gieske

Beitrag behandelt kommunale Ebene:

- Atomausstieg bis 2022 ist gesellschaftlicher Konsens
- nun herrscht Klarheit über Atomkraft in BRD
- heute rentieren sich die bereits erfolgten Investitionen in Erneuerbare Energien
- BRD darf sich bei der Energieversorgung bezüglich der Grundlast nicht von anderen Ländern abhängig machen
- Energie darf nicht zum Luxusgut werden: weder für private Haushalte noch für die Industrie
- fordert Rückkehr zu Dreieck Umweltschutz – Versorgungssicherheit – angemessene Preise
- Darstellung der Veränderung des Energiemixes in der BRD in letzten Jahrzehnten: Trend weg von Kernkraft, Zunahme von Windenergie und Biomasse
- Erläuterung der Energielinie:
 - Grundlast: muss immer verfügbar sein, wird gewährleistet durch Atom, Stein- und Braunkohle
 - Mittellast: während der Produktion
 - Spitzenlast: ganz kurzer Mehrverbrauch, z. B. mittags
- Erläuterung der Strompreise in OB: hoher Kostenanteil von Steuern (46%) und Netzentgelten (20%) am Strompreis
- Netze sind nicht für Zubau Erneuerbarer Energie ausgelegt
- Setzen auf Erneuerbare führt also dazu, dass Energie zum Luxusgut wird
- Es muss ein Weg gefunden werden die Dreieck-Ziele umzusetzen

Antworten ans Publikum:

- Kommunen und Energiekonzerne müssen zusammenspielen
- (an Müller:) niemand wird Netze kaufen
- Regulierung ist kein Allheilmittel
- sehr positive Bewertung des Steag-Projekts:

- Glücksfall
- gut zum Geldverdienen
- vor Steag-Deal: 90% der Energieerzeugung bei den Großen, danach Verschiebung zugunsten der Stadtwerke
- schmutzige und unwirtschaftliche Kraftwerke müssen erneuert werden
- Solarthermie ist wichtige Energiequelle
- Speicherung ist die größte Herausforderung
- Grundlast muss durch Braunkohle gesichert werden, denn sie ist nicht subventioniert, sowie durch Importsteinkohle
- zu Oberhausen / EVO:
 - in OB wird viel in Fernwärme investiert
 - Fernwärme ist veraltet; erst werden alle Flächen abgedeckt, dann erst modernisiert
 - Investitionen erfolgen nach Wirtschaftlichkeit
 - Photovoltaikanlage auf Stoag-Dach ist nicht wirtschaftlich, ist aber wichtig, um Zeichen zu setzen
 - EVO hat nicht dadurch 93% Marktanteil, dass sie möglichst viel Energie verkauft
 - in OB ist die Biogasanlage ein Grünschnittkraftwerk, hat also keine negativen Auswirkungen auf die Landwirtschaft
 - dezentrale Energie soll genutzt werden, in OB werden sämtliche mögliche Quellen angeschaut, inklusive Grubengas
 - gibt sich als langjähriger Ex-RWEler zu erkennen auf Vorhaltung, er vertrete RWE-Positionen
 - will bei EVO (als Vorstand eines kommunalen Energieversorgers) etwas bewirken
 - EVO bei Strom und Gas von Preisen her im unteren Drittel
 - EVO finanziert städtische Maßnahmen
 - Verbraucherschutz und Transparenz wichtig
 - verweist auf Interview zu 8-Punkte-Papier (Ratsbeschluss zu Atomausstieg in OB)
 - scharfe Kritik an diesem Ratsbeschluss:
 - erster Beschluss, zu dem er sich je geäußert hat
 - unsinnige politische Vorgaben
 - lässt sich nicht an der Nase herumführen
 - 4% Atomenergieanteil der EVO, die in Ratsbeschluss stehen, stammen aus 2009; heute sind es 12-13%

Müller

Beitrag behandelt Ebene der VerbraucherInnen

- beschreibt Aufgaben der Verbraucherzentralen im Bereich Energieversorgung
- im Durchschnitt werden 7% des Einkommens für Energie aufgewandt
- bei niedrigen Einkommen bis zu 16%
- in letzten 10 Jahren ist Strom um 50-60% teurer geworden
- technisch ist alles bei Umstellung der Energieversorgung umsetzbar
- aber wer soll das bezahlen?
- Energiepreise werden weiter steigen
- es werden zusätzliche Anlagen zur Energieerzeugung, Netze und Speicher benötigt
- neben Energiepreis muss auch Energiemenge berücksichtigt werden

- Appell an Regierung: Energiesparen muss erleichtert werden:
 - bei Austausch von Haushaltsgeräten: Kennzeichnung verbessern
 - bei Heizung und Warmwasser: Förderung von Wärmedämmung durch Zuschüsse und Steuerersparnis
- falscher Einsatz von Fördermitteln: Solaranlage auf dem eigenen Dach macht 50% der Förderung aus, aber nur 3% der Stromerzeugung; ist ineffizient, erfolgte im Interesse der Hersteller von Solaranlagen
- kleine Einkommen muss man im Blick haben
- Energie darf kein Luxusgut sein

Antworten ans Publikum:

- Photovoltaik ist wichtig, am effizientesten ist aber Offshore-Windenergie, die muss am meisten gefördert werden
- zu Macht der Energiekonzerne und Preisabsprachen:
 - Energiemarkt ist nicht frei
 - Anreize an Unternehmen schaffen durch Trennung von Netzen und Energieerzeugung
 - Netze werden besser gepflegt, da mit ihnen Geld verdient wird
 - günstige Anbieter werden nicht mehr ausgebremst
 - mehr Energieerzeugung in kommunale Hand
 - es wird weniger Grundlast gebraucht, mit Kraftwerken muss auf die Unstetigkeit der Erneuerbaren reagiert werden
 - Stadtwerke sollen Dienstleistung statt Energie verkaufen, zum Beispiel „20 Grad Wärme“. Damit fiele Anreiz zur Verschwendung weg.
- positive Bewertung des Steag-Projekts:
 - traditionelle Energieerzeugung (Stein- und Braunkohle, Gas)
 - hier muss wegen des Energiepreises investiert werden
 - bis 2015 sollen 43,2 Mrd. investiert werden, wovon die Steag profitieren wird
 - Steag wurde durch Energiewende zum Erfolgsprojekt
 - vorher Bewertung als schmutzige Energie
- gegen Verstaatlichung, für Wettbewerb
- Netze europäisieren
- europäischen Energiemarkt anstreben
- pro Solarthermie
- intelligente Stromzähler führen zu mehr Transparenz
- Versorger werden bei Tarifgestaltung kreativ sein, um Verbrauch zu steuern
- Genossenschaften benötigen persönliches Vertrauen
- Plädoyer für Effizienz und Einsparungen
- Widersprüche bei den Lebenszielen der Menschen: z. B. mehr Effizienz bei Energieversorgung wird konterkariert durch Bedürfnis nach größerer Wohnung; Diskussion über Lebensstil ist nötig

Sonstige Meinungen aus dem Publikum

- Werbung für Nutzung von Braunkohle: nicht subventioniert, muss gefördert werden, da effektiv
- Photovoltaikanlagen sind beliebt, da sie dezentral Energie erzeugen und von Konzernen unabhängig machen; wirkliche Alternative, es gibt günstige Module

- Vorschlag: Energie im Normalbereich günstig anbieten, übermäßigen Verbrauch verteuern, also Umkehr der Preispolitik und Sicherung der Daseinsvorsorge

Was die BesucherInnen thematisch interessiert hat

- Effizienz von Photovoltaikanlagen
- Ausbau der Fernwärme sowie Sanierung der Fernwärmeübergabestationen
- Auswirkung von Biogasanlagen auf die Landwirtschaft (Verdrängung von Nahrungsmittelproduktion, da lukrativer)
- Ausnutzung aller in OB verfügbaren regenerativen Energien (auch Grubengas unter Gartendom)
- Verbreitung elektrischer Warmwasserbereitung und deren Umstellung
- Netze gehören in die öffentliche Hand
- Solarthermie (Erwärmung von Wasser im Niedrigtemperaturbereich)

29.08.2011

Petra St.